

Mutmach-Impulse

Besondere (Z)Seiten

Januar 2022

34. Ausgabe



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

In dieser Ausgabe:

Das Geheimnis von Weihnachten <i>Karsten Weidisch</i>	3
Fundstück zum Jahresende <i>Berthold Vilbusch</i>	7
Die Natur malt die schönsten Bilder <i>Redaktion Mutmach-Impulse</i>	8
Wichtel aus Oberfranken <i>Wolfgang Kollek</i>	9
Der Wasserhahn <i>Berthold Vilbusch</i>	10
Kalenderblatt Januar 2022	12
Bezirksinformationen	
Wichtiges aus dem Regionalbüro	13
Vorankündigung: Xanten-Fahrt am 23. Januar 2022	13
Posts aus Facebook	14
Zum Anfang viel Glück	15
Aufmerksam machen möchten wir auf Veranstaltungen des KAB Bildungswerkes	2, 13

Impressum:

KAB Bezirksverband
Hamm-Münster-Warendorf,
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster

Erscheinungstermine:

Februar 2022: 04.02.2022
März 2022: 04.03.2022
April 2022: 01.04.2022
Mai 2022: 29.04.2022
Juni 2022: 03.06.2022
Sommerausgabe 2022: 24.06.2022

Foto Titelseite: Notburga Wöstmann

Aus dem KAB-Bildungswerk:

Digi Dienstag

Was für Werkzeuge gibt es für digitale Mind-maps? Wie kann man digital an einem gemeinsamen Dokument arbeiten? Was ist Moodle und wofür braucht man das? Was für Möglichkeiten gibt es BigBlueButton als Referent*in zu nutzen?

Wer Antworten auf diese oder ähnliche Fragen sucht, ist beim Digi Dienstag genau richtig.

Jeden zweiten Dienstag im Monat lernen die Teilnehmenden mindestens ein digitales Tool kennen. Diese Tools können im digitalen Raum aber auch teilweise für Präsenzveranstaltungen genutzt werden. Außerdem wird Zeit zum Erfahrungsaustausch eingeplant, um Fragen zu klären und einander Tipps zu geben.

Benötigt wird ein digitales Endgerät mit Mikrofonanschluss und idealerweise eine Webcam.

Die Kursreihe richtet sich an alle, die mehr über die digitalen Möglichkeiten erfahren wollen, egal ob Bildungsreferent*in oder Ehrenamtliche(r). Alle sind willkommen.

Zeitraum: 11.01.2022, 18:00 Uhr - 19:30 Uhr

Ort: Online-Seminar

Dozent(en): Gianna Risthaus

Zielgruppe: alle Interessierten

Gebühr: 7,00 Euro, 3,00 Euro für KAB-Mitglieder

Kursnummer: 224800008

Ab jetzt ist es auch möglich, Anzeigen zu schalten. Gerne könnt ihr Anzeigeninteressierte darauf hinweisen. Anzeigen nimmt entgegen: Wolfgang Kollek, per Mail: wko2@gmx.de.

Es gelten bis auf Weiteres folgende **Anzeigenpreise:**

1/4 Seite hoch oder quer: 25 €

1/2 Seite hoch oder quer: 50 €

1/1 Seite: 100 €

Online-Publikation, Verteilung per Mail/WhatsApp: ca. 200 Adressen

Das Geheimnis von Weihnachten

Karsten Weidisch

Weihnachten ist gewesen vor 2000 Jahren, weil Gott damals Mensch geworden ist. Weihnachten 2021 ist gewesen, weil wir am 25. Dezember wieder überall auf der Welt das Geburtstagsfest Jesu auch inmitten der Pandemie miteinander gefeiert haben.

Die Weihnachtszeit 2021/2022 läuft, weil wir in ihr – in der Oktav bis zum 1. Januar und in der kompletten Festkreiszeit bis zum 9. Januar, dem Fest der Taufe des Herrn – weiterhin weihnachtlich-fröhlich unterwegs sind und darin liegend den 6. Januar, das Fest der Erscheinung des Herrn, noch einmal besonders zusammen feiern können und als den Dreikönigstag auch mit Parteitreffen und Sternsingeraktionen begehen werden.

Weihnachten ist also alle Jahre wieder, weil es das einmalige Weihnachtsgeschenk Gottes in seiner eigenen Menschwerdung damals gegeben hat. Das ist das Feiergeheimnis, darum geht es an Weihnachten, das ist der Kern dieses allseits beliebten Festes.

Alles andere, was natürlich an den Festtagen auch noch dazukommt, ist Rankwerk mit vielen Ausschmückungen und zahlreichen Ritualisierungen im Großen und Kleinen, die schön und wichtig sind, die das Weihnachtsfest emotional aufladen und individuell – persönlich, familiär, gemeindlich sowohl kirchlich als auch staatlich – prägen und anreichern und damit sehr kostbar machen. Vieles gehört vielerorts einfach ganz selbstverständlich dazu, hat Berechtigung und bringt alle in den Feiermodus hinein.

Entscheidend aber ist und bleibt und das geradezu als unumgänglich und nicht verhandelbar aus christlicher Sicht, bei allem schönen Feiern auch wirklich den zu feiern, um den es an Weihnachten nun einmal geht: den menschengewordenen Gott in Jesus Christus. Gott wird Mensch, der Himmel kommt auf die Erde, der Unsichtbare wird sichtbar, der Körperlose nimmt Gestalt an, der Ferne kommt spürbar nahe, der nicht-Greifbare bekommt Hand und Fuß oder wie auch immer wir es jetzt in Worte



Foto: Wolfgang Kollek

fassen wollen. Es ist das Fest der Inkarnation Gottes. Der wahre Gott wird wahrer Mensch. Es geht um das fulminante Ereignis seiner Geburt in diese Welt hinein. Es geht darum, dass die Fruchtblase Marias geplatzt ist, die Wehen eingesetzt haben und er ohne Kaiserschnitt, Hebamme und medizinischen Apparat das Licht der Welt erblickt hat. Es geht darum, dass Gott ganz und gar Mensch geworden ist wie wir alle und als Baby nackt und hilfebedürftig nun da war. Es geht darum, dass Maria ihn gestillt und Josef ihm vermutlich auch mal die Windeln gewechselt hat. Es geht darum, dass er geschrien hat, wenn er Hunger hatte oder Aufmerksamkeit und elterliche Zärtlichkeit haben wollte, wenn die ersten Zähnchen später dann irgendwann kamen, wenn er Koliken hatte und auch ihm so mancher Furz quer gegessen hat. Gott ist Mensch geworden – so simpel und überwältigend gleichermaßen ist das.

Und dieses Ereignis war lange ersehnt und immer wieder neu verheißen worden in der Menschheits- und Glaubensgeschichte. Der Prophet Jesaja visioniert und beschreibt es folgendermaßen: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß,



Foto: Notburga Wöstmann

und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten.“ [Jes 9, 5 – 6]

Die Evangelisten bringen dann das Weihnachtseignis im ersten nachchristlichen Jahrhundert in ihren zeitlichen und lokalen Kontexten in ihre je eigenen Worte und Vorstellungen, Beschreibungen und Denkmuster hinein - vom Hörensagen und Weitererzählen zum Aufschreiben und Unvergesslichmachen bis hin zum Kodifizieren am Ende des zweiten Jahrhunderts im großen Wurf des Neuen Testaments als dem zweiten Teil unseres Glaubensbuches, der christlichen Bibel.

„Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: ‚Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben‘, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm

befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.“ [Mt 1, 18 – 24]

„Als sie dort [in Bethlehem] waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ [Lk 2, 6 – 7]


„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. [...] Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben. [...] Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben die Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ [Joh 1, 1 – 4. 9 – 12. 14]

Ganz unterschiedlich fokussiert und verbalisiert begegnet uns hier dieselbe Botschaft: Gott ist wie angekündigt und erwartet Mensch geworden. Weihnachten ist damals gewesen und hat Impulskraft für heute. Denn auch in unserer Gegenwart gibt es Herausforderungen in Beziehungen und Partnerschaften zwischen Gelingen und Scheitern, Glücklichein und neudaran-Arbeiten, Wolke-7-Feeling miteinander und one-night-stand-Realität, großer Liebe mit absoluter Treue und in Seitensprung- und Affären-Kombination... eher selten allerdings erscheint dann ein Engel des Herrn im Traum und bringt die Erklärung des Heiligen Geistes als einfache Lösung vorbei. Auch zur Zeit gibt es viele Menschen auf Herbergssuche: Flüchtende aus politischen Gründen in den heimatlichen Diktaturen und Terrorregimen, Existenz- und Obdachlose nach Naturkatastrophen durch Wasser, Feuer, Wind beispielsweise im Ahrtal, auf La Palma, in den USA, Asyl-, Heimat-, Kontakt- und Anschlussuchende aus ganz unterschiedlichen Gründen. Auch im Hier und Jetzt will Gott uns immer neu in jedem

konkreten Menschen begegnen, findet seine Menschwerdung in unserer ihm-Ebenbildlichkeit in einem jeden Geburtsgeschehen individuell statt, und parallel dazu werden die exakt gleiche und unantastbare Menschenwürde und der nicht verhandelbare Lebensschutz aller torpediert durch verbrecherischen Rassismus und politisch-egozentrische Macht-Ideologien, Chancenverwehrung und Schöpfungsfeindlichkeit, Homophobie und Lebensvernichtung, Ausbeutung und Misshandlung, Mord und Todschlag, Korruption und Vertuschung, Terror und Krieg... und diese Liste ließe sich leider noch weiterführen.

Und dennoch, ja trotz allem dürfen wir das Weihnachten damals glauben und heute miteinander feiern, denn unser Gott ist nicht an dieser Welt mit ihren zum Teil recht perfiden Strukturen vorbei Mensch geworden vor 2000 Jahren, sondern in sie hinein mit all ihren Fakten und Realitäten, mit allem Positiven und Negativen, mit allen Glücksmomenten und Herausforderungen, mit allem, was irdisch dazugehört und Raum und Zeit auch in unseren Tagen und in unserer je eigenen Lebenszeit ausmacht. Er selber hat sich der Schöpfung innewohnenden und von ihm geschenkten Freiheit ausgesetzt und ist ihr letztlich brutal zum Opfer gefallen am Kreuz, um auf diesem absolut menschlich-schmerzvollen Weg anfanghaft in die Welt hinein und österlich-vollendet über sie hinaus uns allen Erlösung und Leben zu schenken.

Gerhard Tersteegen hat 1731 diesen als Gotteslob-Weihnachtslied durchaus sehr bekannten und bei vielen beliebten Text verfasst:

 „Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündigt heut; freuet euch, Hirten und Herden!



Foto: Wolfgang Kollek

Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugte; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt. Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd: Alles anbetet und schweiget.

Gott ist im Fleische; wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein, eins mit dem Kinde zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen.

Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken. Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut versenken?


König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde: Du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren; komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, mache ganz eins mich mit dir, der du mich liebend erkoren.“ [GL 251]

„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“ [Joh 1, 12] - das gilt nach wie

vor. Ja, das bleibt der Impuls des eigentlichen Weihnachtsfestes von damals nach seiner konkreten Feier nun in 2021 und über den Jahreswechsel hinaus in 2022. Gestalten wir unsere Zeit inmitten unserer nicht-vollkommenen Welt tatkräftig mit! Nehmen wir Gott und seine Liebe in uns auf, und machen wir etwas daraus in unserem konkreten Handeln!

So wünsche ich dir ganz persönlich, dass du den Schlussgedanken des eben zitierten Textes und dir von mir zur immer wiederkehrenden Meditation gegebenen Weihnachtsliedes annehmen und verinnerlichen, vertiefen und ausleben kannst an den 365 neuen Tagen, die das Jahr 2022 für dich auf deinem individuellen und gewiss nicht immer einfachen und niemals ganz spannungs- und stolperfreien Weg bereithält:

 „Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren; komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, mache ganz eins mich mit dir, der du mich liebend erkoren.“ [GL 251, 7]

Gottes Angebot für (d)ein gelingendes Leben inmitten dieser herausfordernd-unfertigen Welt ist unwiderruflich da. Nimm sein liebevolles Geschenk an! (Er)lebe es! Und vertrau dabei

auf seinen universal-individuellen Segen, der dir - und zwar alle Religionsgrenzen überschreitend - alle Jahre wieder in der ersten Lesung am ersten Tag des neuen Jahres aus dem Buch Numeri zu Ohren kommt und hoffentlich nicht nur deinen Kopf gedanklich, sondern vor allem auch dein Herz emotional erreicht:

„Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“ [Num 6, 24 – 26]

Weihnachtlich-erfüllt, mit vielen Friedensgedanken und liebevoller Engagementlust, in der österlichen Hoffnung lebend und mit einem lebendigen irdischen Tatendrang aus der Dynamik von Gottes Heiligem Geist heraus, damit durch dich und für dich immer mehr noch von seinem Reich der Gerechtigkeit spürbar wird inmitten unserer Welt, die du entscheidend mitgestalten kannst und sollst, wünsche ich dir nun ein sicheres Hinübereitschreiten und alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2022!

Gott segne die christliche Arbeit!

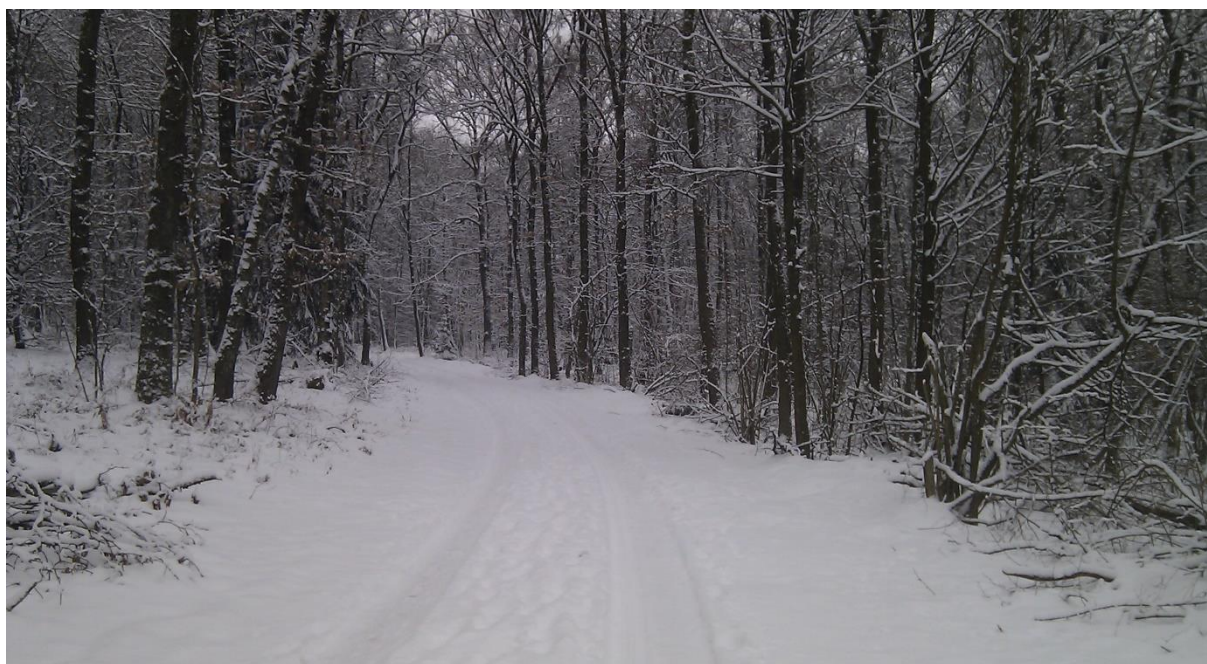


Foto: Wolfgang Kollek

Fundstück zum Jahresende

Berthold Vilbusch

Zum Jahresende muss mir erlaubt sein,
dass der Kopf leer ist und Gedanken nur kreisen.
Sich nichts mehr ordnen lässt und wild durch den Raum fliegt.
Die Lust zu formulieren dem Chaos und der Unordnung unterliegt.
Und der Reim nicht mehr stimmt, er ist wohl auf Reisen.
Zum Jahresende vielleicht nicht allein.

Zum Ende des Jahres darf doch auch mal was fehlen.
Und nicht alles gut ist das klingt, hat auch einen besonderen Sinn,
Das was jetzt mal wieder steht schwarz auf weißem Papier gedruckt,
ist nicht immer ein überaus malerisches und tiefgreifendes Produkt.
Es schreibt sich halt vieles nicht einfach so hin.
Denn ab und an, da muss man sich quälen.

Zum Jahreswechsel ist der Akku so gut wie leer.
Doch auch Kreativsein braucht eine Ladung Energie.
Aus einem trockenen Fluss kann der Dichter nicht schöpfen
und ohne Schere nicht schneiden an verfilzten, alten Zöpfen.
Bestimmt hätte er alternativ auch ein Messer,
trotzdem wäre der Satz auch nicht besser.

In den letzten Tagen des Jahres geht nicht mehr viel.
Da sehnt sich der Schreiber nach Rückzug und Ruhe.
Und fehlt seinem Text dann die Süße und Würze,
liegt es vielleicht auch an der fehlenden Kürze.
Doch es lagert noch zu viel in der staubigen Truhe
und zum Ende ein Ziel.

Die letzten Stunden des Jahres sind einfach verfliegen
und meistens fehlte dann auch noch die nötige Zeit.
Dann passen Gefühle und Erlebtes nicht mehr in Zeilen,
sind Verse und Reime einfach nicht mehr zu teilen.
Liegt auf dem Schreibtisch rein gar nichts bereit
oder nur ziemlich verdreht und verbogen.

Die allerletzten Minuten und Sekunden
des Jahres sind völlig tiefenentspannt oder auch wie im Traum,
Dann feiere ich leise, ich bin nicht mehr zu verstehen.
Die Sektkorken knallen, ich lass mich jetzt gehen.
Und auch meine Freunde, ich höre sie kaum.
Doch Worte zum Ende des Jahres, die habe ich gefunden.



Foto: Berthold Vilbusch

Die Natur malt die schönsten Bilder

Redaktion Mutmach-Impulse

Wer in den letzten Tagen die Zeit und Muße hatte, draußen in der Natur sein zu können, der erlebte eine Vielfalt an „Malerei“, wie sie schwerlich zu übertreffen ist. Eine kleine Auswahl hier auf dieser Seite, euch zur Freude.

Wir wünschen
euch allen
ein gutes neues
und gesundes Jahr
2022.



Foto: Notburga Wöstmann



Fotos (4): Wolfgang Kollek

Wichtel aus Oberfranken

Wolfgang Kollek

Jetzt ist er bei uns angekommen. Weihnachten bei unserer Familie in Oberfranken war er plötzlich da. Saß da, schaute kurz in die Runde und schwuppdwupp war er auch schon wieder verschwunden.

Die Geschenke waren ausgepackt, das hervorragende Festessen gegessen und die Feuerzangenbowle stand auf dem Tisch. Und wir haben uns so vieles erzählt. Spannende Geschichten – immer mit Happy End.

Von den Wichtel aus Schweden, die dort Tomte heißen. Die Wichtel, die den Menschen Gutes tun. So ein kleiner Hausgeist treibt auch schon mal ein wenig Schabernack. Am Abend und in der Nacht wacht er über die Hausbewohner und für seinen guten Taten bekommt er dann

wiederum eine Kleinigkeit. So lebt es sich gemütlich, dänisch „hygge“, gerade in der Weihnachtszeit und um die Jahreswende.

Und wie bei den Hobbits im Auenland gibt es den ein oder anderen Wichtel, der gern hinauszieht in die weite Welt. Und so ein Wichtel scheint unser Wichtel zu sein. Er will wohl mitfahren in sein neues zu Hause und wird uns noch viel Freude machen.

Und wir können unserer Familie beim nächsten Beisammensein sicher viele neue Geschichten vom Wichtel aus Oberfranken, der jetzt bei uns wohnt, erzählen.

Also herzlich willkommen, kleiner Wichtel!



Foto: Wolfgang Kollek

Gerade in der Weihnachtszeit frage ich mich, wie bestimmt viele meiner Zeitgenossen: Habe ich wirklich die Kerzen gelöscht?

Der Wasserhahn

Berthold Vilbusch

Es ist noch recht früh an diesem beschaulichen Morgen.
 Mein Frühstück gemacht und mein Auto bereit.
 Ich starte die Woche ohne Kummer und Sorgen.
 Ich steh vor der Haustür, doch da macht sich was breit.
 Die Angst greift mich an, habe ich alles erledigt,
 als ich jetzt bereit bin aus dem Hause zu gehen.
 Ach, wie oft habe ich es selbst meinen Kindern gepredigt,
 vor Verlassen der Wohnung nach dem Rechten zu sehen.

Ich bin gerade 10 Minuten von zu Hause entfernt,
 da denke ich nach, denn das ist es mir wert,
 hast du die Fenster geschlossen, die Haustür verriegelt?
 Ich bin mir nicht sicher und so mache ich kehrt.
 Die Haustür sie war sogar zweimal gesichert,
 Die Fenster waren dicht, ich kontrolliere jedes Zimmer,
 und die Kerzen vom Abend sind schon lange erlischt,
 doch ich schau noch mal nach, denn das mach ich doch immer.

Mein Auto, das starte ich zum zweiten Mal durch,
 Ich verlasse die Stadt, schalte das Radio ein.
 Ich warte geduldig an der Eisenbahnschranke,
 da kommt der nächste Gedanke. Das darf jetzt nicht sein.
 Habe ich denn im Flur das Licht ausgeschaltet, mich trifft wie ein Blitz.
 Was passiert, wenn der Strom sich jetzt selbst verwaltet
 und die Lampe sich schlagartig brennbar erhitzt.
 Ich komm in die Wohnung, es ist finster na klar.
 Keine Glühbirne brennt, keine Sicherung raus,
 Ich öffne den Kühlschrank, er summt wunderbar,
 Ich hoffe das Licht innendrin geht allein gleich aus.

So steige ich zum dritten Mal in den Wagen.
 Bestimmt komm ich heute mal wieder zu spät.
 Ich steh vor dem Werkstor, da kreist was im Magen,
 habe ich nach dem Duschen den Hahn abgedreht?
 Auf der Rückfahrt zur Wohnung, ich stell es mir vor,
 steht das Bad unter Wasser und es tropft an den Wänden.
 Und ein panisches Rauschen durchdringt schon mein Ohr,
 es sind nur Gedanken, doch sie wollen nicht enden.
 Ich erreiche die Wohnung alle Hähne sind zu,

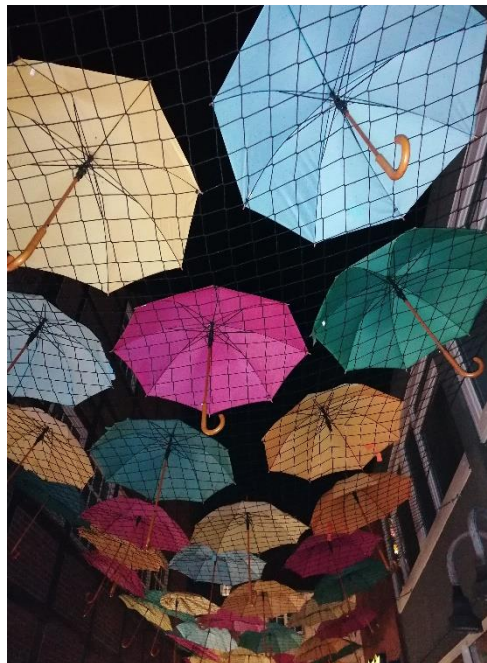


Foto: Berthold Vilbusch

und auch in der Küche läuft nichts aus der Spüle.
Das Wasser der Heizung, es schlummert in Ruh.
Nur ich selbst koche vor Wut im Rausch der Gefühle.

Ich spring in mein Auto ich pfeife und lenke,
ich höre jetzt Musik und ich fühl mich beflügelt,
es ist der Moment, den Ich mir jetzt schenke.
Ich habe heute früh noch auf die Schnelle gebügelt.
Nun steh ich im Waschraum, ich werde echt alt.
Das Bügelbrett steht seelenruhig in der Ecke.
Das Dampfbügeleisen ist aus und auch kalt,
bevor ich es aus Wut jetzt im Wandschrank verstecke.
Mit drei Stunden Verspätung sitzt ich jetzt im Büro.
Im Auto da habe ich noch lang überlegt,
Ich habe alles erledigt und so bin ich ganz froh,
das sich rein gedanklich jetzt gar nichts mehr regt.



Foto: Berthold Vilbusch



Foto: Notburga Wöstmann

Januar 2022

1 Sa	KW 52	Neujahr			
2 So	○				
3 Mo	KW 1				
4 Di					
5 Mi					
6 Do		Hl. drei Könige			
7 Fr					
8 Sa					
9 So	●				
10 Mo	KW 2				
11 Di					
12 Mi					
13 Do					
14 Fr					
15 Sa					
16 So					
17 Mo	KW 3				
18 Di	●				
19 Mi					
20 Do					
21 Fr					
22 Sa					
23 So					
24 Mo	KW 4				
25 Di	●				
26 Mi					
27 Do					
28 Fr					
29 Sa					
30 So					
31 Mo	KW 5				

● Vollmond, ● Halbmond abnehmend, ○ Neumond, ● Halbmond zunehmend



Wichtiges aus dem Regionalbüro Hamm-Münster-Warendorf

Herzliche Grüße von Michael Grammig, der bei Redaktionsschluss noch Urlaub hatte. Aktuelle Infos jederzeit unter www.kab-muenster.de

und zum Bildungsprogramm 2022 unter www.kab-bildungswerk.de !

Vorankündigung: Xanten-Fahrt am 23. Januar 2022

Am Sonntag, **23. Januar 2022** wollen wir gemeinsam mit Bezirkspräses *Karsten Weidisch* am Todestag von Nikolaus Groß einen Gedenkgottesdienst im Dom zu Xanten feiern. Dazu ist der Bus bestellt, Abfahrtszeit in Münster Herz Jesu ist gegen 13:30 Uhr, anschl. fahren wir wieder über Amelsbüren (14.00 Uhr) und den Autohof Werne/ Hamm (14.30 Uhr) nach Xanten.

Der Gottesdienst beginnt um 18:30 Uhr, anschließend treten wir die Heimfahrt (in umgekehrter Reihenfolge) an.

Anmeldungen unter regio-muenster@kab-muenster.de oder Tel. 0251/ 60 976-21.



Aus dem Bildungswerk

Schreibwerkstatt „drinnen und draußen“ – Jahreskurs 2022

Die eigenen Gedanken in neue Wörter kleiden, Gedichte erfinden, kleine Geschichten verfassen - oder einfach mit Worten spielen und experimentieren. Das ist unsere Schreibwerkstatt. In diesem Jahr steht sie unter dem Gedanken: „Begegnungen mit...“

An neun Abenden tauchen wir ein ins „kreative Schreiben“: Wir schreiben manchmal ohne nachzudenken, wir formulieren in einfachen und überraschenden Gedichtsformen und erzählen in kurzen Geschichten, was wir sehen, hören und erfahren. Die Texte sind autobiografisch oder frei erfunden oder beides. Alles ist möglich.

Anregen lassen wir uns von Fotos, Bildern und Themen, von unterschiedlichen Orten, Jahreszeiten und Erfahrungen - drinnen wie draußen. Die Schreibwerkstatt ermuntert den Alltag, die Umgebung, das Leben achtsam zu betrachten.

Sie stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Staunenswertes zu erzählen. Die Schreibwerkstatt ist für Menschen ohne Vorerfahrungen gedacht oder für solche, die sich (immer noch) als Schreib-Anfänger*innen betrachten.

Die Schreibwerkstatt kann nur als ganzer Jahreskurs gebucht werden.

Referentin: Heike Honauer, Schreibpädagogin.

Zeitraum: 18.01.2022, 19:00 Uhr - 22:15 Uhr

Ort: Dülmen

Dozent(en): Heike Honauer

Zielgruppe: alle Interessierten

Gebühr: 50,00 Euro, 30,00 Euro für KAB-Mitglieder

Kursnummer: 222000001

Posts: www.facebook.com/kabbistummuenster/

Beiträge der letzten Zeit (Auszug)

Gepostet am 25. Dezember 2021

Unser KAB-Verband dankt und denkt heute besonders an Bischof W.E. von Ketteler, der sich stets für die Arbeiter einsetzte und den Grundstein für die KAB legte. Er wurde am 25. Dezember 1811 geboren und würde heute seinen 210. Geburtstag feiern.

Herzlichen Glückwunsch.



Text und Foto: Christel Kleingunnewyck

Gepostet am 23. Dezember 2021

Wir wünschen allen Menschen, dass sie in ihrer Art zu leben, zu lieben und zu glauben akzeptiert werden.



Foto: Mirjam Harhues, Ludger Harhues

Gepostet am 21. Dezember 2021

Unsere tolle Kollegin Regina Roßhoff hat morgen ihren letzten Arbeitstag im KAB-Diözesanbüro Münster... 31 Jahre lang war sie ein wichtiger Teil des KAB-Teams - hat so viel gesehen, mitgestaltet, erlebt. Wir wünschen ihr einen kunterbunten Ruhestand - aber wir werden sie doll vermissen. Schreibt Grüße an sie, schickt alte Fotos ... Hier eins aus dem Jahr 2006 - bei einem Frauenseminar in Köln ... damals 😊 :-) 😊 :-) 😊



Gepostet am 19. Dezember 2021

Sonntag - Zeit für Familienbesuch



Foto: Judith Harhues

Zum Anfang viel Glück

Das Jahr geht zu Ende, ein neues beginnt. Wir wissen nicht, wohin die Stufen führen. Doch wir wissen, wir brauchen viel Glück. Deshalb zum Schluss dieser Ausgabe: Vier Glücksschweine (aus Wismar) die euch in 2022 Glück bringen sollen.

Fotos (5): Wolfgang Kollek



Bezirk HMW

